



„Technik fürs Leben“-Preis 2010

Hausgemachte Windkraft für jedermann, virtuelles Fahrsicherheitstraining, ein portables EKG und ein Messgerät für kosmische Strahlen – in diesem Jahr haben erstmals vier Schülerprojekte den Technik fürs Leben-Preis der Bosch-Gruppe gewonnen.

Die begehrten Auszeichnungen in Österreichs größtem Schülerwettbewerb für Höhere Technische Lehranstalten wurden am 11. Juni feierlich vergeben. Für den ersten ex-aequo-Sieg beim Technik fürs Leben-Preis in der Kategorie Industrietechnik sorgten ein EKG-Gerät für den Hausgebrauch (HTBLA Leonding) und ein Detektor für kosmische Strahlen (HTBL Hollabrunn). Den Sieg in der Kategorie Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik haben Absolventen der HTL Pinkafeld mit einem Winddatenmesser erungen, der darüber Auskunft gibt, ob sich ein Windrad im privaten Vorgarten zur eigenen Stromversorgung lohnt. Drei ihrer Schulkollegen konnten mit einem Fahrsimulator für Führerschein-Anwärter (Kategorie Kfz-Technik) noch eine weitere Trophäe nach Pinkafeld holen. In diesem Jahr haben 113 SchülerInnen ihre Diplom-Projekte eingereicht. Weitere Infos: www.bosch.at/ffl

Psychotherapie-Gesetz feiert Geburtstag.

Unter der Moderation von Radio Wien-Sprecher Peter Tichatschek feierte die Vereinigung Österreichischer Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen Österreichs (VOEPP) Anfang Juni – gemeinsam mit Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft, Psychotherapie und Recht – den 20. Jahrestag der Verabschiedung des Psychotherapiegesetzes. VOEPP-Präsidentin Jutta Fiegl dazu: „Unsere Vereinigung ist eine noch recht junge Organisation mit einer schlanken Vereinsstruktur, die es uns erlaubt, unbürokratisch zu arbeiten. Unser Ziel ist die Förderung der beruflichen Möglichkeiten unserer Kollegen und Kolleginnen, eine hochwertige Weiterbildung sowie die interdisziplinäre Vernetzung.“ Durch das Psychotherapiegesetz sei laut Fiegl zwar bereits viel gelungen, dennoch wären noch zahlreiche Punkte offen, wie beispielsweise die Dauerthemen „Kassenfinanzierung“ oder „Dienstposten in Organisationen und Krankenanstalten“.

Weitere Infos: www.voep.at

41 Neue Mitglieder in die ÖAW gewählt

Bei ihrer jährlichen Wahlsitzung hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) insgesamt 41 ForscherInnen aus dem In- und Ausland als wirkliche und korrespondierende Mitglieder, als Ehrenmitglied sowie Mitglieder der Jungen Kurie aufgenommen. Zu wirklichen Mitgliedern der ÖAW wurden der Chemiker Wolfgang Knoll (AIT), die Astrophysikerin Sabine Schindler (Uni Innsbruck), der Molekularbiologe Giulio Superti-Furga (CeMM), die Archäologin Renate Johanna Pilingler (Uni Wien), der Romanist Franz Rainer (WU Wien), der Jurist Kurt Schmoller (Uni Salzburg), der Statistiker Helmut Strasser (WU Wien), der Geoinformatiker Josef Strobl (Uni Salzburg), der Prähistoriker Otto H. Urban (Uni Wien), sowie der Historiker Thomas Winkelbauer (Uni Wien) gewählt. Die Liste aller neuen Mitglieder ist im Internet abrufbar: www.oew.ac.at/shared/news/2010/pdf/neue_mitglieder_2010.pdf



(v.l.n.r.): SFU-Rektor Alfred Pritz, Norbert Wissgott, Gerhard Stumm, VOEPP-Präsidentin Jutta Fiegl, Heinrich Bartuska, Gerhard Sonneck, ehem. Gesundheitsminister Harald Ettl



Martin Haidinger ist Wissenschaftsredakteur im ORF (Ö1)

Schatz der Freiheit – Wissen und Macht

Echte Freiheiten werden nicht gegeben, sondern genommen, sagte Schatz. Ein schöner Satz, ein zutiefst unösterreichischer Satz, dachte und murmelte der Moderator. Denn sind wir denn nicht noch immer im Land Josephs II., wo Freiheiten als Benefizien von oben herab gewährt werden, als Gnadenakt? Alles für das Volk, nichts durch das Volk? Nun, schwächte da Winckler ab, wir haben nach dem Universitätsgesetz 2002 sehr viel zum Wohl der Universitäten durchgesetzt. Von unten. Von wegen obrigkeitlich gewährt ... Es war eine inhaltreiche Diskussion über wissenschaftliche Freiheit und politische Zwänge, die da Ende Mai in der Akademie der Wissenschaften geführt wurde. „Wa(h)re Forschung?“ hieß die Tagung der Akademie, und zum finalen Plausch kamen wahre Kapazunder auf der Bühne des Festsaaals am Seipel-Platz zusammen. Neben dem weltberühmten Biochemiker und Mitentdecker der mitochondrialen DNA, Gottfried Schatz, und dem Rektor der Uni Wien, Georg Winckler, war das unter anderen die Wissenschaftsoziologin Helga Nowotny. Liegt das oftmals verkorkste Verhältnis von (vor allem Wirtschafts-)Politik und Forschung hierzulande daran, dass Österreich zu wenig Zivilgesellschaft hat, wie Nowotny feststellt; dass sich Technikfeindlichkeit und mangelnde Risikofreudigkeit dort ausbilden, wo es keinen öffentlichen Raum gibt, wo über Wissenschaft dauerhaft und allgemein diskutiert wird? Welchen Nutzen Forschung haben soll, wissen wir nicht. Auch wer ihn beurteilen soll, wissen wir nicht. Wir wissen allenfalls, wem wir es nicht überlassen sollten, ihn zu beurteilen. Um der Freiheit willen.

Haidingers Querforschung